

## Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Linden-Schule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“  
in Kyritz

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Schulbesuch**

27. bis 29.05.2015

**Schulträger**

Landkreis Ostprignitz-Ruppin



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.<sup>2</sup>

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.<sup>3</sup>

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

<sup>3</sup> VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Linden-Schule unter [www.lindenschule-kyritz.de](http://www.lindenschule-kyritz.de) die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Schülerinnen, Schüler und Eltern repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %, Eltern mindestens 60 %). Bei den Lehrkräften wurde die erforderliche Rücklaufquote (mindestens 80 %) nicht erreicht.

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	68	58	85
Eltern	83	68	82
Lehrkräfte	12	7	58

#### Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

#### Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	16
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	10/10
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
8	-	8

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	11	5	0	0	0	0

## 2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Linden-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilm Merkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilm Merkmale (an Grundschulen 15 von 18)<sup>4</sup> landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilm Merkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilm Merkmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilm Merkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

<sup>4</sup> Die Wertungen im Profilm Merkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Linden-Schule in Kyritz ist eine von drei Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ in Trägerschaft des Landkreises Ostprignitz-Ruppin. In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 ist sie als teilgebundene Ganztagschule organisiert. Das Leitbild des Schulprogramms lautet „Lernen-Lachen-Leben“. Seit 2015 trägt die Linden-Schule den Titel „Starke Schule“<sup>5</sup>.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert<sup>6</sup>. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet umfasst den Altkreis Kyritz. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Der Schule stehen neben dem Schulhaus vom Typ „Erfurt“ und einem damit verbundenen Flachbau eine Turnhalle und ein großzügiger Schulhof mit angrenzender Außensportanlage zur Verfügung. Der Schulträger schätzt den Zustand des Schulgebäudes als gut und den Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein. Perspektivisch sind durch ihn die Renovierung von Klassenräumen und die Fassadenerneuerung am Schulgebäude vorgesehen. Der Schulhof, die Außensportanlage und die Werkräume wurden in den vergangenen Jahren saniert und umgestaltet. Treppenhäuser und Flure erhielten frische Farbanstriche. Zudem investierte der Schulträger in verschiedene Brandschutzmaßnahmen und eine Schulfunkanlage. Computertechnik, Drucker und Software wurden erneuert sowie drei interaktive Tafeln installiert. Verschiedene Klassenräume und das Sekretariat erhielten neues Mobiliar. In einem neugebauten Nebengebäude auf dem Schulgelände befinden sich ein „grünes Klassenzimmer“ und Arbeitsräume für den Hausmeister.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 88 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 16 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Etwa zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler nutzt für den Schulweg den öffentlichen Personennahverkehr.

Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch die zuständige Schulaufsicht. Sechs Schülerinnen und Schüler haben zusätzlichen sonderpädagogischen Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „emotionale und soziale Entwicklung“, „Sprache“ bzw. „Sehen“.

Die Schülerinnen und Schüler der Schule lernen im Schuljahr 2014/2015 in acht Klassen. In den Jahrgangsstufen 1/2/3 und 3/4 wurden zwei jahrgangsübergreifende Klassen eingerichtet, die Jahrgangsstufen 5 bis 10 sind einzügig organisiert. Die Klassenfrequenzen belaufen sich auf 8 bis 15 Schülerinnen und Schüler.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten 14 Stammlehrkräfte an der Schule. Davon haben sechs eine Ausbildung in einer oder mehreren sonderpädagogischen Fachrichtungen. Zwei Lehrkräfte besitzen eine Ausbildung für untere Klassen und drei Lehrkräfte das Lehramt für die Sekundarstufe I. Des Weiteren sind an der Schule drei Lehrkräfte ohne pädagogische Ausbildung beschäftigt. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2012/2013 verändert. Es verließen drei Lehrkräfte die Schule, insgesamt vier Lehrkräfte kamen neu an die Schule. Eine Lehrkraft von einer anderen Schule ist stundenweise an der Linden-Schule tätig.

Die Schulleiterin Frau Jennrich leitet die Schule seit 2003 kommissarisch. Sie wird durch eine Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine

---

<sup>5</sup> Deutschlands beste Schulen, die zur Ausbildungsreife führen - Schulwettbewerb in Deutschland mit länderübergreifendem Netzwerk. Das Programm wird von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, der Bundesagentur für Arbeit, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und der Deutsche Bank Stiftung durchgeführt.

<sup>6</sup> Schulträgerauskunft vom 22.04.2015.

Kurzbericht – Linden-Schule in Kyritz  
Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, eine Schulsozialarbeiterin (mit einer halben Stelle) und eine Einzelfallhelferin.

## 4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

### 4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen verbale Wertung					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse verbale Wertung					2.1 Bildungsgangempfehlungen
					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit verbale Wertung					3.1 Schülerzufriedenheit
					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne  2			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung  3	2,63				5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,63				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	2,56				5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,19				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	2,88				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation  2	2,63				6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,25				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,06				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,50				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt  3	2,69				7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,75				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,75				7.3 Klare Lernziele
	2,56				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,75				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,13				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima  2	2,69				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	2,81				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,81				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,50				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung  2	1,69				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,00				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,81				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,94				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule  2	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung  3	3				11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
	3				11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
	4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
					12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
		4			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
					13.8 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
14. Kooperationsbeziehungen	4				14.1 Regionale Schulkooperationen
2			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
					14.5 Kooperationsbeziehungen
	4				14.6 Kooperationsbeziehungen
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstützung, Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
					15.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
					16.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3			17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
					17.5 Kooperationsbeziehungen
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
					18.7 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3	4				19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		4			19.4 Feedbackkultur in der Schule
					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
		3			19.6 Kooperationsbeziehungen

## 4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2015&schulnr=400713&cHash=be51b3ad4060b94b153210f76add9a1d>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Linden-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft zeigen sich überwiegend zufrieden mit ihrer Schule. Gründe der Schülerinnen und Schüler dafür sind ihre Lehrkräfte, die auch mal einen Spaß machen. Sie schätzen das Hausaufgabenzimmer und zusätzlich angebotenen Förderunterricht. Der Schulhof bietet ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Pausengestaltung und die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften finden ihre Zustimmung. Lobend hoben die Schülerinnen und Schüler ihre Möglichkeiten zur demokratischen Mitbestimmung hervor. Sie äußerten den Wunsch nach einer behindertengerechten Ausstattung der Schule mit einem Fahrstuhl.

Für die Eltern ist es wichtig, dass ihre Kinder gut an der Schule aufgenommen werden und sich wohlfühlen. Sie lobten die zumeist gute Kommunikation zwischen Elternhaus und Schule. Die Schulleiterin und fast alle Lehrkräfte sind stets ansprechbar und offen für ihre Fragen und Probleme. Kritik äußerten Eltern am häufigen Ausfall der Arbeitsgemeinschaften nach Ferien. Aus ihrer Sicht kommt Unterricht im zweiten Halbjahr durch Schülerbetriebspraktika, Projekte u. ä. bisweilen zu kurz. Deshalb sollte bei der terminlichen Planung des Schuljahres zukünftig auf eine gleichmäßigere Verteilung auf beide Schulhalbjahre geachtet werden. Mitunter vermissen sie eine zeitnahe Information zu aktuellen Bedingungen, etwa bei längerem Ausfall einer Lehrkraft.

Die Lehrkräfte schätzen die überschaubare Größe der Schule, die gegenseitige Unterstützung im Kollegium und durch die Schulleiterin sowie das gute Schulklima. Kurze Wege gewährleisten den innerschulischen Informationsfluss. Die Lehrkräfte haben Freude an der Arbeit, Schülerinnen und Schüler zukunftsfähig zu machen. Bestärkung erhalten sie dabei durch positive Rückmeldungen Ehemaliger. Gleichzeitig sehen sie zunehmend erschwerte Arbeitsbedingungen durch nicht ausreichende Qualifikationen im sonderpädagogischen Bereich und mangelnde adäquate Fortbildungsangebote für Quereinsteiger sowie fehlende Zeit für den kollegialen Austausch. Zudem kritisierten sie den reduzierten Umfang der Schulsozialarbeit und die unzureichende Zahl an Einzelfallhelferinnen und -helfern für eine gezielte Unterstützung einzelner Schülerinnen und Schüler.

## 4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

### 4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment	Planarbeit
6	19	75	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

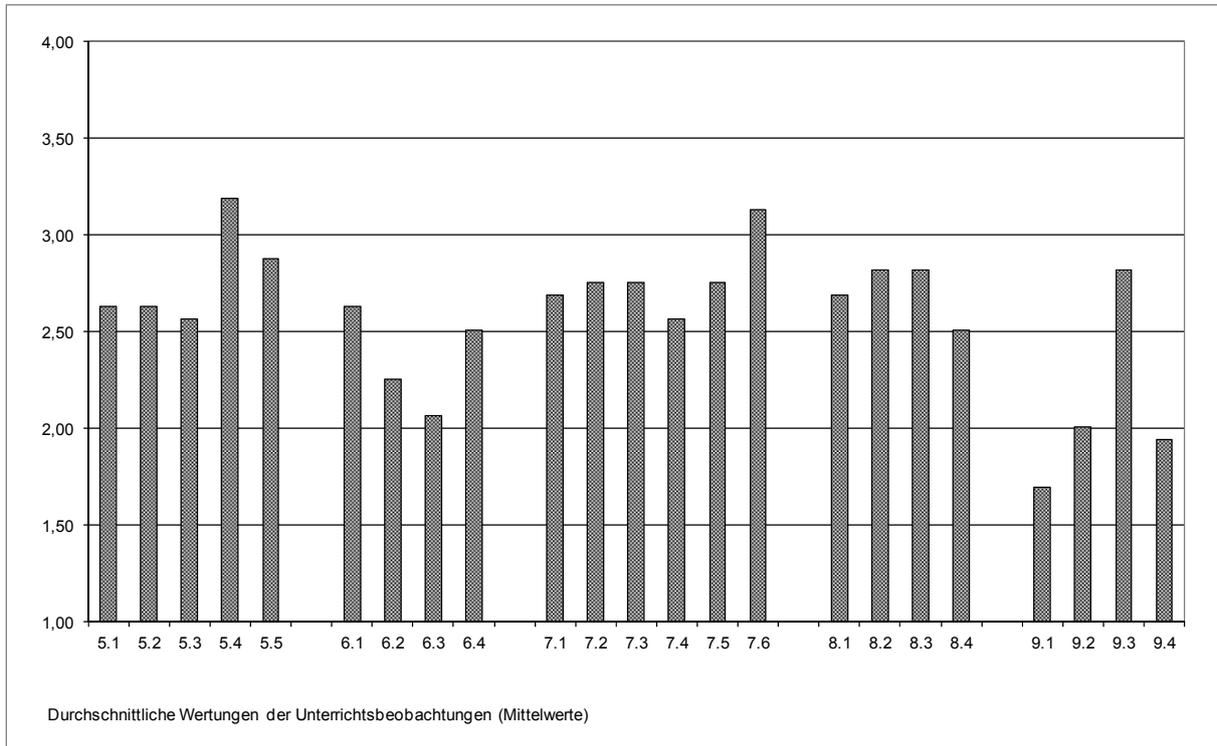
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
31	50	19	0

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen. Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

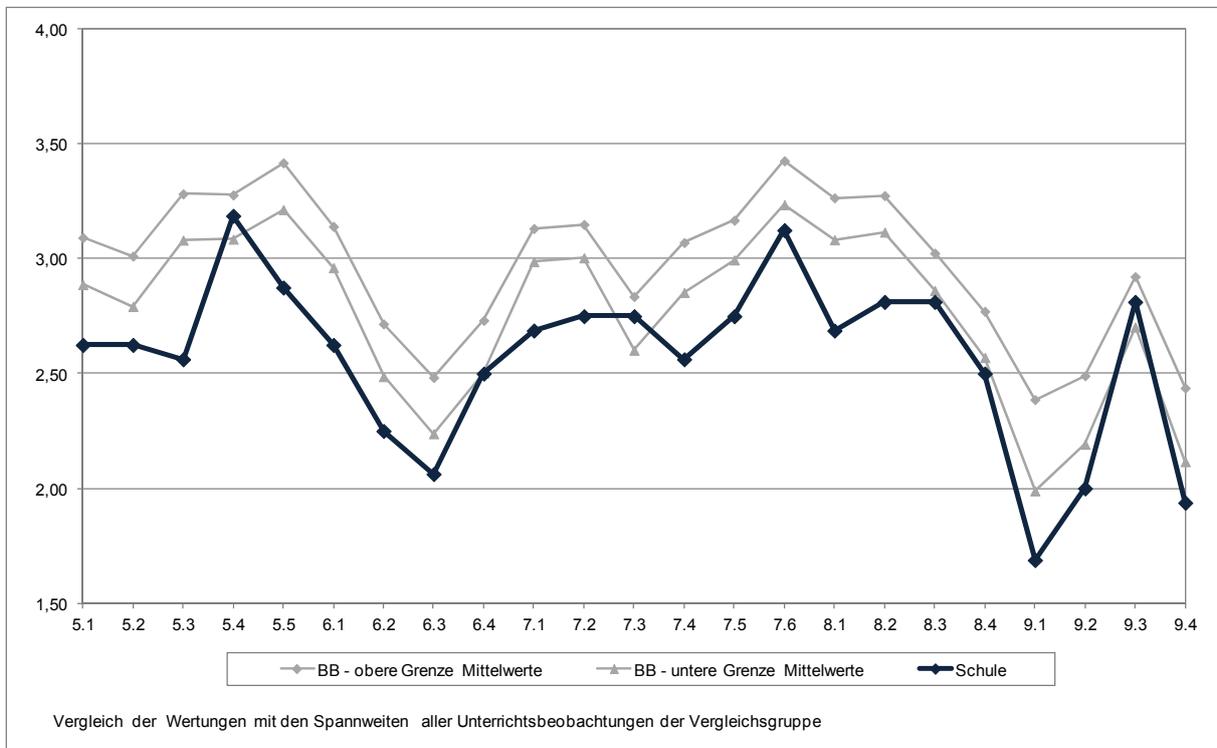
<b>5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.</b>
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
<b>6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.</b>
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
<b>7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.</b>
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
<b>8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.</b>
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
<b>9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet</b>
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Linden-Schule in Kyritz  
 Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Linden-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten<sup>7</sup> der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



<sup>7</sup> Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2015).

### 4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

**Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.**

In den beobachteten Unterrichtssequenzen formulierten die Lehrkräfte die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge überwiegend altersgerecht und sprachlich verständlich. Schülerinnen und Schüler konnten ihre erworbenen Kompetenzen und Vorkenntnisse zur Anwendung bringen. Sie belebten den Unterricht mit ihren Erfahrungen und Erlebnissen. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren vorwiegend zweckmäßig gewählt. Die Lehrkräfte verdeutlichten zumeist die Lernziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte. Der Unterrichtsverlauf war überwiegend transparent, wobei es auch Sequenzen gab, in denen Schülerinnen und Schüler über diesen im Unklaren gelassen wurden. Die meisten Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler durch ihre didaktische-methodisch Gestaltung zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Dem standen Phasen von Einzelarbeit und Frontalunterricht gegenüber, die in erheblichem Maße lehrkräftegelenkt waren. Das Vorgehen der Lehrkräfte und ihre eng gefassten Arbeitsanweisungen zum formalen Abarbeiten vorgegebener Aufgaben boten den Schülerinnen und Schülern selten Spielraum zum selbstorganisierten und selbstgesteuerten Lernen. Zeit zur Reflexion der Lernprozesse und zur Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde nur teilweise eingeräumt. Zumeist beließen es die Lehrkräfte beim Nennen und Vergleichen der Lösungen. Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht nicht immer zweckmäßig, sodass es zu Verzögerungen sowie Unter- und Überschreitungen der Unterrichtszeit kam. Das Unterrichtstempo war oftmals für einen Teil der Schülerinnen und Schüler unangemessen, was zu zeitweiligen Unter- oder Überforderungen führte. Der Unterricht war teilweise unzureichend strukturiert, eine Abgrenzung von Instruktion und selbständiger Schülertätigkeit nicht immer gegeben.

Der Berücksichtigung unterschiedlicher Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte nur vereinzelt Beachtung. Sie verzichteten mehrheitlich auf den Einsatz unterschiedlicher Aufgabenniveaus, differenzierter Lernmittel, angepasster Zeitvorgaben oder auf eine gezielte Partnerzuweisung. Die individuelle Förderung erfolgte überwiegend durch situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler. Die Mehrzahl der Lehrkräfte stärkte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch aufmunternde Worte, Lob für gute Leistungen und durch die Anerkennung der Lernfortschritte. Leistungsrückmeldungen erfolgten mehrheitlich auf allgemeiner Ebene ohne fundierte Begründung oder Verwendung von festgelegten Bewertungskriterien. Sie bezogen sich zumeist auf die gesamte Lerngruppe, weniger auf die einzelne Schülerin bzw. den einzelnen Schüler.

Die Lern- und Arbeitsatmosphäre war in mehreren Sequenzen angespannt. Die Schülerinnen und Schüler gingen nicht immer freundlich und respektvoll miteinander um. Es war zu erkennen, dass vereinbarte Regeln nicht von allen hinreichend verinnerlicht sind, was zu Störungen und Verzögerungen des Unterrichtsverlaufs führte. Einzelne zeigten gegenüber der unterrichtenden Lehrkraft nur bedingt Respekt. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Bei Inaktivität und auftretenden Störungen reagierten sie überwiegend in angemessener Art und Weise und lenkten die Konzentration wieder auf den Unterrichtsgegenstand. Die Lehrkräfte drückten oft durch ermunterndes Nachfragen, Mimik und Gestik positive Erwartungen aus, spornten ihre Schülerinnen und Schüler an und zeigten so ihr Vertrauen in deren Leistungsvermögen.

### 4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne wurden durch die Fachkonferenzen erarbeitet. Deren Fortschreibung und Aktualisierung seit der letzten Visitation ist nicht erkennbar. Die eingesehen Pläne für die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) sowie die Gesellschafts- und Naturwissenschaften stellen zumeist Stoffverteilungspläne mit starkem Bezug zu den im Unterricht eingesetzten Lehrwerken dar. Die für die Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen und zu erreichende

Standards sind den Plänen ohne inhaltliche Untersetzung vorangestellt. Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte werden selten deutlich. Die Leitthemen finden in den schuleigenen Lehrplänen so gut wie keine Berücksichtigung. Nur für wenige Themenfelder verschiedener Fächer liegen vereinzelte Planungen diesbezüglich vor. Absprachen zu verschiedenen Projekten wie Umweltwoche oder Gewaltprävention sind in einem Planungsordner zusammengefasst. Die Entwicklung der Medienkompetenz erfolgt im Informatikunterricht der Jahrgangsstufen 5 bis 10 und im Rahmen des Ganztagsbereiches. Planerische Grundlagen dafür sind u. a. im schuleigenen Lehrplan W-A-T und im Medienkonzept der Schule dokumentiert.

Mitteilungen zu den allgemeinen Zielen und Inhalten des Unterrichts erhalten Eltern in der Regel in den Elternversammlungen und in persönlichen Gesprächen. Schülerinnen und Schüler bekommen zumeist zu Beginn eines Schuljahrs und am Anfang von neuen Themen einen Überblick zu Unterrichtsinhalten und -vorhaben. Grundsätze und Festlegungen zu Leistungsanforderungen und zur Leistungsbewertung sowie schulischen Abschlüssen sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitgehend bekannt. Diese wurden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den Fachkonferenzen aktualisiert und abgestimmt. Neben den Kriterien für die Leistungsbewertung sind u. a. Vorgaben für die Abschlussarbeiten in der Jahrgangsstufe 10 und die Anforderungen an die Facharbeiten verabredet. Regelungen zu Hausaufgaben sind in einem von der Schulkonferenz beschlossenen Konzept festgehalten. Für die jüngeren Jahrgänge erfolgt eine Hausaufgabenbetreuung durch den Hort. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9 erhalten Lernaufgaben, die sie im Mittagsband in der durch Lehrkräfte betreuten Lernwerkstatt erledigen können. Eine langfristig anzufertigende Facharbeit ersetzt in diesen drei Jahrgangsstufen teilweise die Hausaufgaben.

Kompetenzen der Lerndiagnostik stehen der Schule nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung. Weniger als die Hälfte der eingesetzten Lehrkräfte besitzen eine sonderpädagogische Ausbildung. Vereinbarungen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler sind Inhalt von Schulprogramm, Ganztags- und Förderkonzept. In der jährlichen Starterwoche machen sich die Lernenden beispielsweise mit Lerntechniken und Lernmethoden vertraut. Fördermöglichkeiten bieten ebenso Angebote wie Koordinations- und Bewegungstraining, Aquarium oder Töpfern im Wahlpflichtunterricht bzw. im Ganztagsbereich. Die Schule ermöglicht Schülerinnen und Schülern am Ende der Jahrgangsstufe 10 den der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschluss. Dazu wird die Wochenstundenzahl im Fach Englisch ab der Jahrgangsstufe 7 erhöht. Im Unterricht und in den Abschlussarbeiten kommen Aufgaben mit erhöhtem Anforderungsniveau zur Anwendung. Festlegungen zur Förderung der sozialen Kompetenzen und eines wertschätzenden Miteinanders sind in der „Schulvereinbarung“ zusammengefasst. Diese enthält Verhaltensregeln, Konsequenzen bei Verstößen sowie einen „Lobkatalog“. Die Klassenlehrkräfte erstellen auf der Grundlage von Beobachtungen und Leistungstests für alle Schülerinnen und Schüler individuelle Förderpläne. Sie beschreiben darin u. a. die Lernausgangslage, Förderziele und eingeleitete Maßnahmen. Eine mindestens halbjährliche Fortschreibung der Pläne und die Einbeziehung der Eltern sind nicht durchgängig erkennbar. Die Fachkonferenzfestlegungen zu Inhalten der Portfolios, wie Steckbrief, Stärken-Schwächen-Profil und Lernziel, werden noch nicht konsequent umgesetzt. Zumeist enthalten die Portfolios lediglich Schülerarbeiten aus verschiedenen Unterrichtsfächern. Die Lehrkräfte informieren die Eltern sowie die Schülerinnen und Schüler zur Lern- und Leistungsentwicklung während der zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngespräche, bei Bedarf auch darüber hinaus. Einzelne Lehrkräfte reichen ergänzend Zensurenkarten aus.

#### **4.4 Schulkultur**

Die Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf das Berufsleben vor und gestaltet mit verschiedenen Partnern systematisch den Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung. Anerkennung dafür ist die Auszeichnung mit dem Titel „Starke Schule“ im Jahr 2015. Die damit verbundene Zusammenarbeit in einem Netzwerk ermöglicht der Linden-Schule den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen und die inhaltliche Weiterentwicklung

auf diesem Gebiet. Schwerpunkte der Berufsorientierung sind im Schulprogramm verankert. Die Fortschreibung des Konzepts zum Praxislernen und die Terminierung aller Maßnahmen erfolgen jährlich in der Fachkonferenz der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Bezugsfach für die Berufsorientierung ist das Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik. Weitere Fächer, beispielsweise Deutsch und Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (L-E-R), sind einbezogen. Der Entwicklung der Berufswahlkompetenz dienen neben dem Unterricht mehrere Praxislernphasen, wie beispielsweise das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder, mehrwöchige Schülerbetriebspraktika in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 oder der wöchentliche Praxistag in der Jahrgangsstufe 10, für geeignete Schülerinnen und Schüler auch aus Jahrgangsstufe 9. Feste Bestandteile im Prozess sind Potentialanalysen, Eignungstests in Zusammenarbeit mit dem Stattwerke e. V. Kyritz und Elemente eines Bewerbungstraining. Ergänzend kommen Besuche von Bildungsmessen, des Berufsinformationszentrums sowie die Teilnahme an den Zukunftstagen hinzu. Zur Dokumentation führen die Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 7 den Berufswahlpass und einen Praktikumshefter. Schülerinnen und Schülern, die die Voraussetzungen für ein berufsvorbereitendes Jahr nicht erfüllen können, werden in Zusammenarbeit mit der Stephanus-Stiftung berufsorientierende Maßnahmen vermittelt. Die Gemeinnützige Gesellschaft für regionale Sozialentwicklung mbH Frankfurt (Oder) gibt in Fortführung des Projekts „Zebra plus“ weitere Unterstützung über das Ende der Schulzeit hinaus. Bei den Maßnahmen zur Berufsorientierung und -vorbereitung arbeitet die Schule mit weiteren Kooperationspartnern zusammen. Wichtige Partner bei der Umsetzung der schulischen Schwerpunkte auf diesem Gebiet sind, überwiegend auf Basis schriftlicher Vereinbarungen, neben regionalen Firmen und Gewerbetreibenden die Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk, die überbetrieblichen Ausbildungszentren in Perleberg, Friesack und Wittenberge sowie die Agentur für Arbeit Neuruppin. Eine Kooperationsbeziehung mit einem Oberstufenzentrum zur Erleichterung des Erwerbs des der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses unterhält die Schule nicht. Die Zusammenarbeit mit den Oberstufenzentren in Neuruppin und Wittenberg beschränkt sich auf Besuche von Informationsveranstaltungen durch Schülerinnen und Schüler.

Über die Kooperation im Rahmen der Berufsorientierung hinaus arbeitet die Schule bei der Gestaltung des Unterrichts, der Ganztagsangebote und des Schullebens zumeist auf Basis von schriftlichen Vereinbarungen mit weiteren außerschulischen Partnern zusammen. Dazu zählen neben Einzelpersonen und örtlichen Sportvereinen der Ostprignitz Jugend e. V., die Niederlassung Neuruppin der RAA<sup>8</sup> und der Trägerverbund JNWB/BBL/Outlaw<sup>9</sup>.

Die Schule kooperiert im Rahmen des neu ins Leben gerufenen „Kyritzer Bildungstisches“ (KYBIT) mit drei anderen Schulen in der Stadt. Gemeinsames Anliegen der Schulleitungen und Lehrkräfte der Goethe-Grundschule, der Carl-Diercke-Schule<sup>10</sup>, des Gymnasiums Friedrich Ludwig Jahn und der Linden-Schule ist es, die Bildungslandschaft der Stadt Kyritz weiterzuentwickeln und an die veränderten Anforderungen anzupassen bzw. diese zu reformieren. Lehrkräfte der Schulen arbeiten in mehreren überschulischen Fachkonferenzen zusammen. Daneben gibt es beispielsweise gemeinsam organisierte Sportwettkämpfe und Projekte. Eine überregionale Schulpartnerschaft unterhält die Schule nicht.

Die Schule gestaltet zusammen mit Schülerinnen, Schülern, Eltern und Kooperationspartnern ein abwechslungsreiches Schulleben. Traditionelle Höhepunkte wie das Weihnachtsprogramm, das Sportfest, die Projektstage und Schulfahrten der gesamten Schule fördern die Identifikation und den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft. Wichtige Anliegen, Termine sowie Ergebnisse von Wettbewerben werden in den Beratungen der Mitwirkungsgremien, Elternbriefen und Aushängen im Schulhaus kommuniziert. Lehrkräfte sprechen Eltern, Schülerinnen und Schüler an und nutzen deren Kompetenzen zu verschiedenen Anlässen. Schülerinnen und Schüler sind als Ordnungsschüler und

---

<sup>8</sup> Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

<sup>9</sup> Jugendhilfe Nordwestbrandenburg/Berlin-Brandenburgische Landjugend e. V./  
OUTLAW gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH.

<sup>10</sup> Oberschule.

Streitschlichter tätig und betreuen Pflegeobjekte. Im Rahmen eines Ganztagsangebotes fertigen sie die Schülerzeitung „Das Linden-Blatt“ an. Sie zeigen ihre besonderen Talente bei der Gestaltung von Programmen und im Rahmen der Teilnahme an Wettbewerben. Eltern helfen den Lehrkräften bei der Vorbereitung und Durchführung von schulischen Projekten und Klassenvorhaben. Des Weiteren unterstützen sie die Schule materiell und personell als Mitglieder des Fördervereins. Das von der Schulsozialarbeiterin initiierte Elterncafé bietet ihnen Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch die zuständige Schulaufsicht erfolgt.

#### **4.5 Führung und Schulmanagement**

Die Ergebnisse der Profilmerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Festlegungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation erfolgen entsprechend der gesetzlichen Vorgaben und sind regelmäßig Beratungsgegenstand der schulischen Mitwirkungsorgane. Die Schulkonferenz diskutierte und beschloss das aktuelle Ganztagskonzept, die Raumnutzung sowie die Festlegung der variablen Ferientage. Offener Beginn, Mittagsband, individuelle Lernzeiten und Wahlpflichtangebote rhythmisieren den Tagesablauf. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde u. a. über die Verteilung der Anrechnungsstunden und Präsenzzeiten abgestimmt. Der Vertretungsunterricht wird entsprechend des schulinternen Vertretungskonzepts organisiert. Dieses benennt verschiedene Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu zählen beispielsweise Festlegungen zu Mehrarbeit, zur gleichmäßigen Belastung des Kollegiums und zur Elterninformation. Wandertage und Klassenfahrten finden nach Möglichkeit in einer Woche statt. Trotz aller Bemühungen der Schulleiterin und der Lehrkräfte ist es in diesem und den zwei zurückliegenden Schuljahren nicht immer gelungen, die zur Vertretung angefallenen Stunden aus eigener Kraft zu kompensieren.

#### **4.6 Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte nutzen schulinterne und fachbezogene Fortbildungsveranstaltungen zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen. Fortbildungswünsche des Kollegiums werden durch die Arbeitsgruppe „Fortbildung“ erfasst und die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung in der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Themen in den beiden zurückliegenden und im aktuellen Schuljahr waren beispielsweise soziales Lernen, Konfliktmanagement und Lernmethoden. Bei der Durchführung der Fortbildungen griff die Schule auf die im Kollegium vorhandenen Kompetenzen wie auch auf die Externer, u. a. aus dem Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulleiter, einen Psychologen und einen Lerntherapeuten, zurück. Bis zum Schuljahr 2012/2013 nutzten die Lehrkräfte regelmäßig gegenseitige Unterrichtsbesuche als eine weitere Möglichkeit der eigenen Professionalisierung, um miteinander und voneinander zu lernen. Die angespannte Lehrkräfte- und Vertretungssituation lässt dieses derzeit nicht mehr umfänglich zu. Der Austausch zu fachlichen und pädagogischen Belangen erfolgt in den regelmäßig stattfindenden schulischen und überschulischen Fachkonferenzen. Absprachen zu den Leitthemen sind in den Protokollen nicht ersichtlich. Zudem nutzen die Lehrkräfte die verbindlichen Präsenzzeiten am Nachmittag für Fallbesprechungen und Auswertungen. Für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Schule und für Projekte zeichnen verschiedene Arbeitsgruppen verantwortlich. Temporäre Teams werden u. a. zur Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte aktiv.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten in einem einweisenden Gespräch mit der Schulleiterin alle wichtigen Informationen zur Schule und die notwendigen Materialien. Die Einarbeitung erfolgt mit Unterstützung des Kollegiums. Die Schulleiterin vergewissert sich

nach angemessener Zeit durch Hospitationen und im Gespräch über den Stand der Einarbeitung.

#### **4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Die Ergebnisse der Erstvisitation im Jahr 2010 wurden an der Schule gemeinsam ausgewertet und gaben Impulse für die weitere schulische Arbeit. Dabei rückten die Etablierung von Evaluationsmaßnahmen und das zielgerichtete Einholen von Rückmeldungen zu verschiedenen Bereichen von Schule stärker in den Mittelpunkt. Im Schuljahr 2012/2013 wurden schriftliche Befragungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zu Aspekten der Unterrichtsqualität durchgeführt. Die Auswertung geschah in den Fachkonferenzen und führte dazu, dass der Anteil des Methodentrainings in der Starterwoche ausgeweitet wurde. Zur Evaluation der Qualität des Ganztagsangebotes erfolgten jährliche Gesprächsrunden mit den Kooperationspartnern sowie mehrmalige schriftliche Befragungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern. Im Ergebnis wurden Schnuppermöglichkeiten für die Arbeitsgemeinschaften geschaffen, die Probezeit für diese verlängert und Wechselmöglichkeiten eingeräumt. Mittels EPLAUS<sup>11</sup> plant und evaluiert die Schule jährlich die Entwicklung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie das Praxislernen. Die Lehrkräfte werten die Lernergebnisse und die Resultate der Abschlussarbeiten sowohl in den Fachkonferenzen als auch in der Konferenz der Lehrkräfte aus. Im Nachgang erfolgten Überarbeitungen der Aufgabenstellungen und eine Reduzierung der Anzahl der jährlichen Facharbeiten. Unmittelbar nach deren Abschluss werden die durchgeführten schulischen Projekte mittels eines Schülerfragebogens bilanziert. Seit dem Schuljahr 2012/2013 holte sich die Schule gezielt schriftliche Rückmeldungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern, beispielsweise zur Schulsozialarbeit, zur Starterwoche und zu Beteiligungs- und Entscheidungsmöglichkeiten, ein.

---

<sup>11</sup> Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.